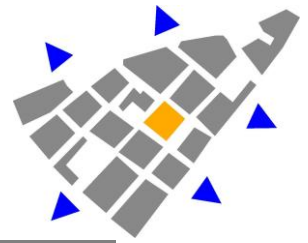


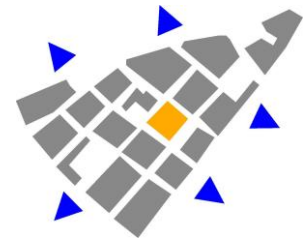
**Forum Hospitalviertel e.V.
Jahresbericht
Februar – September 2008**

Sanierung Stuttgart 26 – Hospitalviertel –



Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitung**
- 2 Sanierungsvorhaben**
- 3 Kommunikationsmaßnahmen**
 - 3.1. Veranstaltungen**
 - 3.2. Quartiersarbeit**
 - 3.3. Vereinsaktivitäten**
- 4 Konzept für Öffentlichkeitsarbeit**
- 5 Projekte in Planung**
 - 5.1. Mobiles Generationenhaus**
 - 5.2. Schaufenster**
 - 5.3. Innenhöfe**
- 6 Schlußbemerkung**



1 Einleitung

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat am 19. Juli 2007 die Satzung über das Sanierungsgebiet Stuttgart 26 – Hospitalviertel – verabschiedet. Im Februar 2008 wurde der Verein Forum Hospitalviertel als „anderer Beauftragter“ im Sinne der Städtebauförderungsrichtlinien von der Stadt Stuttgart mit der Öffentlichkeitsarbeit während der Sanierungsphase betraut.

Der Verein hat die Aufgabe als Koordinator und Moderator vor Ort tätig zu sein und als professioneller Mittler im bürgerschaftlichen Beteiligungsprozess zu wirken. Ziel ist es, in bürgerfreundlicher Weise und direkter Korrespondenz mit der Stadt für eine optimale Kommunikation zwischen den Akteuren im Quartier zu sorgen und über den Fortgang der Sanierung zu informieren. Die Geschäftsstelle des Vereins in der Fritz-Elsas-Straße 38 dient für die Anwohner als Anlaufstelle. Sie ist montags von 9.30 bis 12.30 Uhr und donnerstags von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Seit nunmehr acht Monaten ist der Verein Forum Hospitalviertel im Rahmen seines Auftrags koordinierend und moderierend tätig. In dieser Zeitspanne fanden rund 40 Gespräche mit Eigentümern, Anwohnern und Investoren statt, der Verein organisierte zwei Veranstaltungen zu quartiersrelevanten Themen und entwickelte in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Pforzheim ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit.

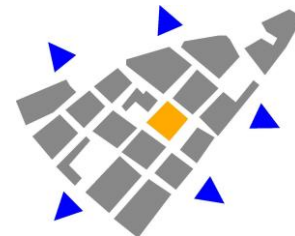
Der folgende Bericht gibt Auskunft über die Aktivitäten des Forums Hospitalviertel von Februar bis September 2008.

2 Sanierungsvorhaben

Am 30. Januar 2008 fand die Auftakt-Veranstaltung zur Sanierung des Hospitalviertels statt. Etwa 250 Anwohner, Eigentümer und interessierte Bürger kamen in den Hospitalhof, um sich über die Sanierung und mögliche Zuschüsse für eine Modernisierung von Gebäuden zu informieren.

Laut einer Übersicht des Büros Orplan hatten bis Ende September 2008 acht private Eigentümer eine Erstberatung zur Modernisierung ihrer Gebäude in Anspruch genommen. Es handelt sich dabei überwiegend um große Gebäudekomplexe, deren Sanierung sich über einen längeren Zeitraum hinziehen wird. In zwei Fällen sind gemeinnützige Vereine (CVJM, Schwäbischer Albverein) die Eigentümer, die Entscheidungsprozesse müssen deshalb mehrere Gremien durchlaufen. Dasselbe gilt auch für den Hospitalhof als kirchliche Einrichtung, bei der ebenfalls umfangreiche Sanierungsmaßnahmen anstehen. Die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs für dieses Areal ist in Vorbereitung.

Erste sichtbare Veränderungen im Quartier bzw. ein abgeschlossenes Teilprojekt gibt es in der Hospitalstraße 34. Die Israelitische Religionsgemeinschaft hat im Sommer eine leer stehende Arztpraxis renoviert. Entstanden sind Klassenräume für die jüdische Grundschule – eine Einrichtung, die von hoher öffentli-



cher und sozialer Bedeutung für das Quartier und für die Stadt ist. Außerdem hat auch das St. Agnes Mädchengymnasium das Schulgebäude an zwei Stellen erweitert und die Blockrandbebauung vervollständigt. Am Hospitalplatz (Büchsenstr. 31) hat die Außensanierung des Gebäudes begonnen. Bereits im Vorfeld des Sanierungsprogramms hat unser Vereinsmitglied, die GWG Stuttgart, studentischen Wohnraum geschaffen. Je nach Immobilienlage besteht von diesem Bauträger die Bereitschaft, weitere Maßnahmen im Quartier zu ergreifen.

In einem Dutzend Fälle suchten Eigentümer im vergangenen halben Jahr das Gespräch mit dem Forum, da mit der geplanten Modernisierung oft andere Probleme einhergehen, so z.B. die Verschmutzung der Innenhöfe durch Tauben oder durch nächtliche Besucher der Theodor-Heuss-Straße (Einzel-Auswertung der Gespräche, siehe Tabelle S.5). Thematisch drehten sich die Fragen hauptsächlich um die Umnutzung von Büro- in Wohnräume, die architektonisch schwer zu bewerkstelligen sind. Hier konnten wir auf ein gelungenes Beispiel in der Hohen Straße verweisen und den Kontakt zur Architektin herstellen.

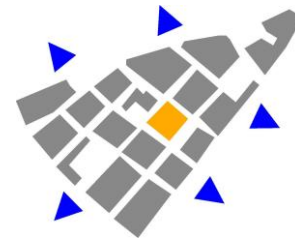
Von Seiten der Anwohner häuften sich über die Sommermonate Klagen über Vandalismus, Lärm und Müll, vor allem am Wochenende. „Die Leute sind lauter, aggressiver und rücksichtsloser geworden“, so ein Anwohner. Es wäre wünschenswert, wenn seitens des Ordnungsamtes alle möglichen Maßnahmen zur Beruhigung der Situation ausgeschöpft würden. Dies betrifft insbesondere die Parksuchsituation, die Beleuchtung sowie Kontrollmaßnahmen.

Feststellen lässt sich das Interesse von Investoren, die in der Geschäftsstelle des Vereins vorstellig wurden. So sind Projektgesellschaften und Bauträger an großen Immobilien im Sanierungsgebiet interessiert und informierten sich über aktuelle Leerstände. Bei einer Immobilie in der Firnhaberstraße, die derzeit auf dem Markt zum Verkauf angeboten wird, erkundigte sich ein privater Investor nach den Entwicklungsperspektiven des Hospitalviertels, d.h., ob es sich langfristig lohne, hier zu investieren. Die aktuelle Akquise der Immobilie erweist sich im Gespräch als wenig attraktiv, weil sowohl der öffentliche Raum als auch die zukünftige Nutzung des Quartiers im Umfeld nicht geklärt sind.

Als ein zentrales Problem für weit greifende Sanierungsmaßnahmen erwies sich in vielen Gesprächen die ungeklärte Frage, wie der öffentliche Raum im Hospitalviertel in Zukunft aussehen wird, welches Verkehrskonzept maßgeblich ist und wann mit der Umgestaltung von Büchsenstraße und Hospitalplatz begonnen wird.

Weiter ist zu beobachten, dass verschiedene wichtige Immobilien im Quartier (Areal der ehemaligen Hypobank, T-Cash-Gebäude, ehemalige Deutsche Bank/Hospitalstraße 17-19) sich im Nutzungsumbruch befinden und bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht klar ist, welche baulichen Veränderungsmaßnahmen für eine neue Nutzung erforderlich sind. Eigentümer dieser Immobilien sind in der Regel nationale oder multinationale Gesellschaften oder auswärtige Eigentümer. Der Verein hat in den vergangenen Monaten auch mit diesen "großen" Eigentümern Gespräche geführt. Weitere Gespräche sind geplant, insbesondere im Bereich Büchsen- und Hospitalstraße.

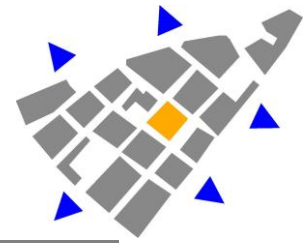
Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, dass Eigentümer durchaus bereit sind für unkonventionelle Wege und eigene Initiativen bei



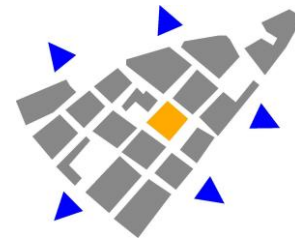
der Sanierung des Quartiers. So kam im Rahmen einer Veranstaltung von Eigentümerseite der Vorschlag, ein Stück des öffentlichen Raumes auf eigene Rechnung mitzugestalten (eine Art BID) und dabei insbesondere die öffentlichen und sozialen Belange für das Quartier im Blick zu behalten (s.u. Plätze). Der Verein empfiehlt, solche Vorschläge im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen zu prüfen und die aus dem Bereich der Eigentümer kommenden Impulse aufzugreifen.

Einzelgespräche Auswertung (Anzahl in Klammern)

| | Inhalt der Gespräche | Schlussfolgerung |
|----------------------|---|--|
| Eigentümer (10) | Leerstandsmeldungen, Umbau von Gewerbe- in Wohnraum, Klagen über Zustand des öffentlichen Raums | Die Eigentümer beschäftigen sich mit Modernisierungen und Umwidmungen. Sie erwarten aber auch, dass die Stadt Schritte unternimmt, um die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssituation im Viertel zu verbessern. Die Klagen über Lärm und Müll nehmen zu. |
| Investoren (5) | Informationen über aktuelle Leerstände und über die geplante Entwicklung des Quartiers. | Es besteht Interesse an großen Immobilien im Viertel. Jüngst fanden zwei Eigentümerwechsel statt. Das Forum wird mit den neuen Besitzern in Kontakt treten. Wichtig ist, dass Forum und Stadt übereinstimmend die urbane Bedeutung des Stadtquartiers den Eigentümern und Investoren nahe bringen. |
| Gewerbetreibende (5) | Erweiterung bzw. Nutzung von Außenflächen, Beschwerden über Lärm und Müll | Einige Gewerbetreibende möchten Außenflächen nutzen. Wir schlagen im folgenden Kapitel geeignete Plätze vor, wo eine gastronomische Nutzung Sinn macht. |



| | Inhalt der Gespräche | Schlussfolgerung |
|---------------------------|---|---|
| Soziale Einrichtungen (4) | Soziale Entwicklung des Quartiers, Aufenthaltsqualität im Viertel für Besucher und Mitarbeiter | Die vielen kirchlichen und sozialen Einrichtungen stellen eine Ressource für das Zusammenleben in der Innenstadt dar. Diesen Institutionen (z.B. EVA) ist es wichtig, dass auch Menschen am Rand der Gesellschaft im öffentlichen Raum nicht ausgegrenzt werden. Diesen Aspekt wird das Forum während der Sanierung im Auge behalten. |
| Anwohner (8) | Klagen über Zustand des öffentlichen Raums, schlechte Beleuchtung Verschmutzung der Straßen und Innenhöfe, Lärm am Wochenende | Die Klagen über Lärm, Müll und Vandalismus haben zugenommen. Hier ist einerseits das Ordnungsamt gefragt, andererseits wird das Forum, wie bereits in der Vergangenheit, Gespräche mit den Gastronomen führen. |
| Sonstige (6) | Suche nach Wohn- oder Gewerberaum | Das Forum plant auf seiner Homepage eine Wohn- und Gewerberaumbörse für das Quartier. |



3 Kommunikationsmaßnahmen

3.1. VERANSTALTUNGEN

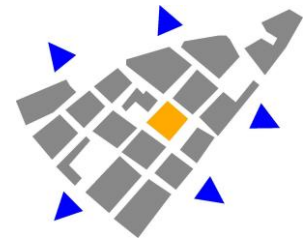
Veranstaltungen und Arbeitskreise sind zentrale Kommunikationsinstrumente in Stadtvierteln, um Anwohner, Eigentümer und Nutzer zu informieren und wichtige Themen zur Diskussion zu stellen. Im ersten Halbjahr 2008 organisierte das Forum Hospitalviertel eine Veranstaltung (31 Teilnehmer) und einen Arbeitskreis (12 Teilnehmer). Die Teilnehmer setzten sich zu fast gleichen Teilen aus Bewohnern, Eigentümern und Nutzern zusammen. Die gesamte Organisation vom Verteilen der Handzettel im Quartier über die Reservierung der Räume bis hin zum Protokoll wurde vom Forum mit ehrenamtlicher Hilfe durchgeführt.

Im Mai referierte Arne Seyboth, zuständig für Verkehrsplanung im Stadtplanungsamt der Stadt Stuttgart, über die Verkehrssituation. Ergebnis dieser Veranstaltung und folgender Gespräche ist:

3.1.1. VERKEHR

Das zentrale Problem im Hospitalviertel ist der Verkehr. Das Quartier ist noch immer ein viel gesuchter und beliebter zentrumsnaher Parkplatz. Dies beeinträchtigt die Qualität des öffentlichen Raumes im Ganzen. Die dominierende Größe der Straßen sind nicht attraktive, öffentliche Räume, mehr oder weniger große Parkierungszonen von Pkws, die den Fußgängerverkehr nicht nur einschränken, sondern oft auch beeinträchtigen und verhindern.





Ein ganz besonderes Problem ist der Parksuchverkehr am Wochenende, denn damit einher geht die Lärmbelastung durch an- und abfahrende Autos sowie johlende Partygäste und der Müll im öffentlichen Raum. Herr Seyboth stellte folgenden Lösungsansatz vor: Umkehrung der Fahrtrichtung in der Heustraße, Anwohnerparken gegen eine geringe Jahresgebühr sowie kostenpflichtige Parkplätze für Fremdbesucher (siehe Stuttgarter Westen).

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde die Forderung nach Parkplätzen für Anwohner laut, vor allem in der Heu- und Kienestrasse, sowie in der Firnhaberstraße. Das Parksystem, wie im Westen, macht nach Ansicht des Plenums auch im Hospitalviertel Sinn. Die Umgestaltung der Verkehrswege und der Parksituation sollte unmittelbar mit den Umbaumaßnahmen Büchsenstraße/Hospitalplatz erfolgen. Im Hospitalviertel müssten die Parkgebühren allerdings rund um die Uhr erhoben werden, denn nur so könnte der Parksuchverkehr eingedämmt werden. Entsprechende scharfe Kontrollen auch bei Nacht sind selbstredend. Eine Beschränkung des gesamten Viertels wurde vor allem von den Gewerbetreibenden bei der Veranstaltung als nicht praktikabel abgelehnt.

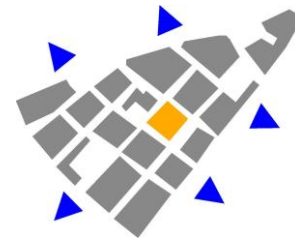
Ein Bewohner der Kienestrasse schlägt schon lange eine Ausfahrmöglichkeit in Richtung Westen vor, ohne lange Umwege. Dieses Problem wäre mit einer Änderung der Fahrtrichtung in der Büchsenstraße gelöst. Die Fahrtrichtung der Heustraße würde dann beibehalten.

Angeregt wurde von einigen Teilnehmern zu überlegen, ob die Gestaltung des Hospitalplatzes ohne Durchfahrt von Autos möglich sei, um so einen echten Platz im Viertel zu schaffen. Dazu müsste der Verkehr der Hospitalstraße über die Gymnasiumstraße umgeleitet werden. Herr Seyboth wurde gebeten, diese Variante aus verkehrsplanerischer Sicht zu prüfen. Ein weiterer Diskussionspunkt an dem Abend waren die „illegalen“ Übergänge an der Theodor-Heuss-Straße. Laut Stadtplanungsamt ist vorgesehen die obere Theodor-Heuss-Straße, ähnlich wie in Höhe der Deutschen Bank, umzugestalten.

Ergebnis:

- Verkehrskonzept: Änderung der Fahrtrichtung in der Büchsenstraße
- Geringe Durchfahrtsmöglichkeit für Hospitalplatz (Prüfung eines verkehrsberuhigten Bereichs)
- Keine Schrankenlösung für das Hospitalviertel
- Schaffung von Anwohner-Parkplätzen
- Einführung des Anwohnerparkens nach dem Modell im Westen
- Kostenpflichtiges Parken für Besucher **rund um die Uhr** mit entsprechenden Kontrollen

Das Forum Hospitalviertel empfiehlt, zeitnah diese Vorschläge umzusetzen und das fürs Quartier dringliche Thema „Verkehr“ anzupacken. Das Verkehrsthema kann unserer Ansicht nach auch in Teilen der allgemeinen Sanierung vorgezogen werden.



Von ebenso großer Bedeutung für die Quartiersentwicklung ist die zukünftige Gestaltung der kleineren und größeren Plätze im Viertel.

3.1.2. PLÄTZE

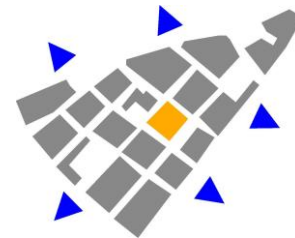
Im Mittelpunkt des Arbeitskreises standen die geplante Gestaltung des Hospitalplatzes sowie die Erörterung möglicher anderer Plätze im Hospitalviertel, um das Quartier insgesamt aufzuwerten. Im Einzelnen möchten wir darlegen, welche Plätze sich nach Ansicht des Arbeitskreises und des Forums für eine Neugestaltung anbieten:

Firnhaberstraße/Lange Straße: Ein Privat-Eigentümer legte an dem Abend einen Plan vor, wie eine Neugestaltung des Platzes Ecke Firnhaberstraße/Lange Straße aussehen könnte. Er bot an, hier auch finanzielle Mittel einzubringen und machte damit exemplarisch deutlich, dass einzelne Eigentümer motiviert sind, sich ideell und finanziell in die Sanierung einzubringen. Der Eigentümer kritisierte die mangelnde Beleuchtung in der Firnhaberstraße. Dies betreffe, so herrschte Übereinstimmung im Plenum, das gesamte Hospitalviertel.

Die Arbeitsgruppe hält hier eine Gestaltung des öffentlichen Raumes (Möblierung, Übergang zur Spielzone, Reduzierung der Parkplätze) für notwendig; dies auch in Verbindung mit dem Platz am Jugendhaus, dessen Öffnung ins Quartier nach wie vor aussteht. Der ansässige Gastronom hätte zudem Interesse, seine Außenfläche zu vergrößern.

Das Forum Hospitalviertel hält es für sinnvoll, mit dem zweiten Bauabschnitt am Jugendhaus zu beginnen und die Vorschläge für die Schaffung eines Platzes in die Umgestaltung aufzunehmen. Diese sind im Detail beim Forum abrufbar. Hier könnte zeitnah mit einer Umgestaltung begonnen werden, gerade dann, wenn die Gelder für eine Sanierung des Hospitalplatzes erst mit dem Doppelhaushalt 2010/11 zur Verfügung stehen.





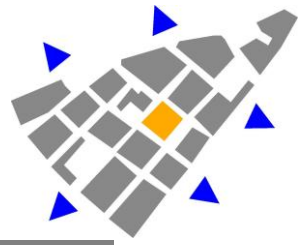
Hospitalplatz/Büchsenstraße: Im Arbeitskreis wurde der Rahmenplan des Büros Baldauf für den Hospitalplatz und die momentanen Probleme mit den Kosten für den Belag diskutiert. Der Hospitalplatz bildet das „Entrée“ ins Viertel und muss deshalb Vorzeigecharakter haben, so die einhellige Meinung. Die Anwesenden forderten, eine nachhaltige Sanierung ein. Der jetzige Entwurf sieht Poller als Abgrenzung zur Fahrbahn vor, dies wurde von den Teilnehmern als keine gute Lösung bewertet. Geprüft werden sollte, ob - vergleichbar wie in der Leuschnerstraße beim Kino Bollwerk - eine Durchfahrtsmöglichkeit in Schrittgeschwindigkeit (verkehrsberuhigter Bereich) besteht.

Die Teilnehmer stellen fest, dass Gespräche mit dem Büro Baldauf aufgenommen werden müssen, um über die bestehende Planung zu sprechen und alternative Ideen zu entwickeln.

Das Gelingen der Sanierung von Hospitalplatz und Büchsenstraße wird den Erfolg oder Misserfolg der Sanierung im Viertel insgesamt bestimmen. Eine hochwertige Sanierung macht deshalb unbedingt Sinn. Eine Einbindung der Öffentlichkeit in die weiteren Planungen ist notwendig. Das Forum wird hier weitere Initiativen ergreifen.



Platz am Wirtschaftsministerium: Der Platz am Wirtschaftsministerium ist seit Jahrzehnten eine Brache, obgleich er sich an exponierter Stelle zwischen Wirtschaftsministerium und Haus der Wirtschaft befindet. Auch darüber wurde im Arbeitskreis gesprochen. Der Platz könnte mit einfachen Mitteln aufgewertet und zumindest vorübergehend genutzt werden. Der Betreiber des Bistros im Haus der Wirtschaft hat Interesse an einer Außenbewirtschaftung. Das Forum Hospitalviertel hat sich inzwischen diesbezüglich an das Wirtschaftsministerium und das Immobilienmanagement des Landes gewandt, um sich zu informieren. Gemeinsam mit einer Agentur, die sich auf die intermediäre Nutzung von Plätzen

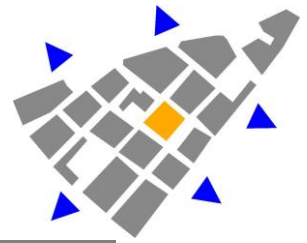


zen im öffentlichen Raum spezialisiert hat, werden Vorschläge erarbeitet, sobald vom Land ein positives Signal kommt.



Fritz-Elsas-Straße/Ecke Leuschnerstraße: Auch dort gibt es Anfragen der ansässigen Gastronomen ihre Außenfläche zu erweitern. Es häufen sich an dieser Ecke Klagen wegen Mülls im öffentlichen Raum. Das Forum Hospitalviertel empfiehlt über eine Neuordnung dieser Einmündung nachzudenken.



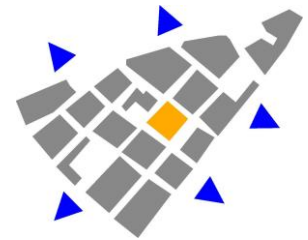


Gymnasiumstraße/Hohe Straße: Die Betonwüste an der Ecke Gymnasiumstraße/Hohe Straße muss zur Verstärkung der neben der Büchsenstraße parallelen Achse zur Büchsenstraße aufgewertet werden. Hier liegt eine nicht genutzte Platzsituation im Quartier.



Anlage Schlossstraße: Die Anlage in ihrer jetzigen Form besitzt weder Aufenthaltsqualität noch verstärkt sie den Übergang zur Liederhalle und ins Boschareal, stattdessen ist sie abends für Passanten ein angstbesetzter Ort.





Ergebnis:

- das Forum rät, ein einheitliches Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum (Belag, Möblierung, Beleuchtung, Begrünung) zu entwickeln, so dass das Hospitalviertel als besonderes Stadtquartier identifizierbar wird
- zahlreiche Plätze im öffentlichen Raum bieten sich für eine Neugestaltung bzw. -ordnung an
- es besteht verstärktes Interesse von Gastronomen an Außenflächen

3.2. QUARTIERSARBEIT

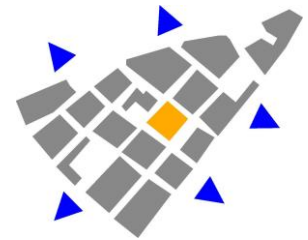
Im April dieses Jahres erhielt die Geschäftsführerin des Vereins, Birgit Hamm, die Einladung, sich bei einer Sitzung der Eigentümergemeinschaft Hohe Straße/Lange Straße vorzustellen. In diesem Gebäudekomplex befinden sich überwiegend Eigentumswohnungen. Insgesamt wohnen dort mehr als 100 Personen. Es handelt sich also um das Wohnareal im Hospitalviertel mit den meisten Bewohnern. Frau Hamm nutzte die Gelegenheit, um für die Sanierung zu werben und die Eigentümer zum Engagement aufzufordern. Sie war an dem Abend aber auch Ansprechpartnerin für Beschwerden, besonders die Verschmutzung des Straßenraums in der Leuschnerstraße wurde bemängelt.

3.3. VEREINSAKTIVITÄTEN

Am Rande sollen hier kurz einige Aktivitäten des Vereins angeführt werden, die nicht unmittelbar mit der Tätigkeit als „anderer Beauftragter“ zusammenhängen, jedoch trotzdem das Hospitalviertel ins öffentliche Bewusstsein rücken.

Am 28. Februar 2008 organisierte das Forum Hospitalviertel eine Führung durchs Quartier. Pfarrer Eberhard Schwarz erzählte den 15 Teilnehmern von der Vergangenheit der „Reichen Vorstadt“ und seiner geplanten Zukunft. Auch künftig wird das Forum ein bis zwei Führungen pro Jahr organisieren, besonders für Personen, die sich für die Sanierungsziele interessieren.

Im April lud der Verein zu seiner jährlichen Eigen-Veranstaltung ein. Dieses Mal hatten wir Gäste aus der Londoner Coin Street eingeladen: Ein bemerkenswertes Modell für eine langfristige Quartiers-Sanierung, bei der Eigen- und öffentliche Initiative in fruchtbarer Wechselwirkung stehen. Sowohl die Maßnahmen im öffentlichen Raum als auch die Steuerungsprozesse bei der Strukturierung des Quartiers sind von hohem Interesse für die Zukunft unseres Quartiers. Die Veranstaltung wurde ausschließlich aus Vereins- und Spendenmitteln finanziert.



4 Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

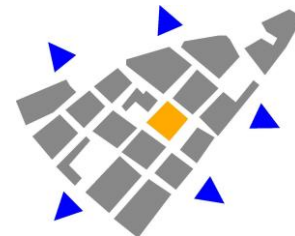
Der Vertrag mit der Stadt Stuttgart sieht unter Paragraph 3 das Erarbeiten eines Konzepts für die Öffentlichkeitsarbeit vor. Ziel eines solchen Konzepts ist eine strategische Planung der Kommunikation mit den unterschiedlichen Zielgruppen. Aufgrund vorangehender positiver Erfahrungen mit der Fachhochschule in Pforzheim hat der Verein beschlossen, für diese Aufgabe studentische und wissenschaftliche Begleitung in Anspruch zu nehmen.

Frau Professor Heike Bühler, die den Studiengang für PR-Referenten leitet, konnte das Forum Hospitalviertel noch kurzfristig in die Praxis-Projekte für das Sommersemester 2008 aufnehmen. Im März präsentierte Frau Hamm das Hospitalviertel und den Verein vor den Studenten, die unter mehreren Praxisangeboten auswählen konnten. Fünf Studentinnen und Studenten entschieden sich für das Hospitalviertel als Forschungsobjekt. Sie recherchierten im Sommersemester im Quartier und führten zahlreiche Interviews mit Schlüsselpersonen, unter anderem auch mit Vertretern des Stadtplanungsamtes. Am 11. Juli wurden die Ergebnisse zunächst in Pforzheim und am 17. Juli in Stuttgart der Öffentlichkeit vorgestellt. Handfestes Ergebnis ist ein dickes Booklet, das ein Bündel an Kommunikationsmaßnahmen vorschlägt. Zahlreiche Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit können aus dieser Arbeit aufgegriffen werden.

Die Studenten haben zunächst die Ist-Situation im Hospitalviertel analysiert und daraus die gewünschte Soll-Situation formuliert:

Das Viertel braucht Identität und Bekanntheit, damit sich die Anwohner und Gewerbetreibenden mit ihrem Viertel identifizieren können. Die Verkehrs- und Parksituation muss verbessert werden. Im Rahmen der Sanierung sollen Grün- und Freiflächen geschaffen werden, um das Viertel wieder lebenswerter zu machen. Das Hospitalviertel hat das Potenzial zu einem hochwertigen innerstädtischen Wohnquartier, vorausgesetzt es können mehr Wohnungen im Viertel angeboten werden. Das neu erarbeitete Image des Viertels muss durch Kommunikationsarbeit bekannt werden. Ziel ist es, den bestehenden Anwohnern eine Identifikation zu ermöglichen, neue Bewohner ins Viertel zu locken und das Quartier auch für Besucher attraktiv zu machen.

Anhand einer SWOT-Analyse zeigen die Studenten, welche Stärken und Schwächen (Strengths, Weakness) das Hospitalviertel hat und welche Chancen und Risiken (Opportunities, Threats) sich daraus ergeben können.



Stärken

- zentrale Lage
- Uni-Nähe
- Forum Hospitalviertel als Kommunikator und Schnittstelle vor Ort
- Stadt als Partner
- Schöne historische Kirche
- Breites kulturelles Angebot (Hospitalhof)
- Gute Verkehrsanbindung
- Nähe zur Partymeile Theodor-Heuss-Straße (sowohl Stärke als auch Schwäche)
- Junge Bewohnerstruktur

Schwächen

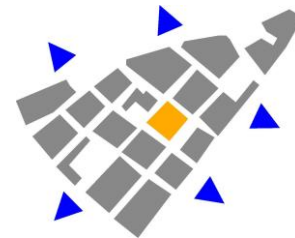
- Viertel ist in Stuttgart weitgehend unbekannt, wird vorwiegend als „Durchgang“ zwischen Königsstraße und Boschareal genutzt
- Unattraktive Nachkriegsgebäude
- Zu viele Gewerbeflächen bei zu wenig Wohnraum
- Fehlende Grünflächen, „Betonwüste“
- Insellage
- Viertel wird als Parkfläche missbraucht
- Nähe zur Partymeile Theodor-Heuss-Straße (sowohl Stärke als auch Schwäche)

Chancen

- Viertel hat noch kein „Gesicht“, könnte also neu geprägt werden
- Durch bessere Kommunikation Bekanntheit in der Öffentlichkeit und damit Akzeptanz erreichen
- Kulturelles Angebot könnte mehr in den Vordergrund und mehr auf junge Leute ausgerichtet werden (z.B. Mörike-Literaturspaziergänge)
- Viele leere stehende Gewerbeflächen könnten zu Wohnflächen werden
- Vorteile für Eigentümer → Förderungspotenzial der Stadt
- Leerstände als Potenzial
- Durch eine bessere Anbindung an die Innenstadt könnte das Viertel bekannter und in die Stadtmitte integriert werden
- Viertel könnte durch die zentrale Lage und die Uni-Nähe zum Studentenviertel werden

Risiken

- weiterhin keine Identifikation mit dem Viertel → mangelndes Wir-Gefühl → fehlendes Gesicht des Quartiers
- teilweise unkooperative Eigentümer/finanzierungsunwillige Bauträger
- Starke kirchliche Prägung im Viertel könnte Kulturinteressierte abschrecken
- Parksituation könnte unverändert bleiben
- Weiterhin zu wenig Grünflächen aufgrund des Platzmangels
- Zeitplanung der Sanierung ungewiss → begleitende, kontinuierliche Kommunikation schwer planbar



Durch die bevorstehende Sanierung werden viele Schwächen des Viertels beseitigt, was sich wiederum positiv auf die Risiken auswirken kann. Es wird zur Herausforderung für das bisher bestehende Viertel eine Kommunikation zu entwickeln, welche sich positiv auf die Attraktivität des Stadtteils und damit auf das Wir-Gefühl im Quartier auswirkt.

Ziel, der in dem Konzept verfolgten Kommunikationsstrategie, ist es, das Hospitalviertel als multikulturelles Zentrum in der Mitte Stuttgarts mit starker Historie in den Köpfen zu verankern, als Viertel, welches für Lebendigkeit, interkulturelle Aktionen und ein prägendes Gemeinschaftsgefühl steht.

Als Zielgruppen für die kommunikativen Maßnahmen nennt das Konzept:

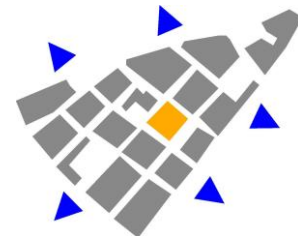
1. Immobilieneigentümer: Die Eigentümer der Gebäude im Hospitalviertel sind zunächst die wichtigste Zielgruppe, da die Sanierungsvorhaben ohne ihr Zustimmung nicht in vollem Umfang realisiert werden können. Ihnen müssen die Vorteile einer Sanierung und die Möglichkeiten finanzieller Unterstützung dargelegt werden.

2. Gewerbetreibende/Sponsoren: Gewerbetreibende müssen als mögliche Sponsoren über die konkreten Sanierungsvorhaben informiert werden. Sie sollen Events und Veranstaltungen im Viertel finanziell unterstützen. Das Hospitalviertel kann sich so als innovativer Gewerberaum präsentieren. Um das Interesse an einem Sponsoring zu wecken, muss den Firmen vermittelt werden, dass durch eine Sanierung das ganze Viertel an Ansehen und öffentlichem Interesse gewinnt, wodurch der Firmensitz aufgewertet und ein positives Image gefördert wird.

3. Anwohner: Die Anwohner müssen von Anfang an über die Sanierungspläne informiert werden, um sie für das Vorhaben zu begeistern. Durch eine Kommunikation der zukünftigen Stärken des Viertels kann eine starke Identifikation mit dem Hospitalviertel entstehen. Veranstaltungen im Viertel sollen zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl unter den Anwohnern beitragen. Neu entstehende Wohnflächen locken zudem neue Bewohner ins Viertel.

4. Medien: Medien fungieren als Multiplikatoren und als Vermittler zu den eigentlichen Empfängergruppen der Informationen. Medienarbeit bedeutet, die gedruckten, gesendeten und online publizierten Informationen mit den eigenen Inhalten zu füllen. So können das Image und die Bekanntheit des Hospitalviertels regional und überregional gefördert werden. Die Stadt Stuttgart und des Forum Hospitalviertel können ihr Engagement für das Projekt zusätzlich öffentlich kommunizieren.

Diese vier Zielgruppen wird das Forum ansprechen, da sie unterschiedliche Funktionen im Sanierungsprozess wahrnehmen. Man spricht in diesem Zusammenhang von Botschaften, die den inhaltlichen Kern des Kommunikationskonzepts zusammenfassen. Die Botschaften dienen dazu, die jeweiligen Zielgruppen von bestimmten Maßnahmen und Inhalten zu überzeugen und ihr Interesse zu wecken.



Den **Eigentümern** muss aufgezeigt werden, weshalb es sich für Sie lohnt, in die Sanierung zu investieren (z.B. Wertsteigerung, höhere Mieteinnahmen, steigender Bodenrichtwert, Sanierungszuschüsse).

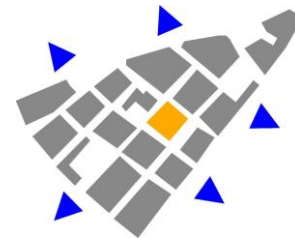
Im Falle der **Sponsoren** muss kommuniziert werden, inwiefern sich eine Investition für die Geldgeber rentiert. Eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität kommt auch dem Gewerbe und der gesamten Infrastruktur im Viertel zugute, denn mehr Besucher im Viertel bedeuten auch mehr potenzielle Kunden.

Die Botschaft für die **Anwohner** muss lauten: Es lohnt sich im Hospitalviertel zu leben, denn das Viertel wird künftig grüner, verkehrsberuhigter, familienfreundlicher, attraktiver und besser an die Innenstadt angebunden.

Eine aktive Pressearbeit trägt dazu bei, die Sanierungsprojekte begleitend an die **Medien** zu kommunizieren, um so eine Berichterstattung zu erreichen. Kulturelle Veranstaltungen bieten weitere Gelegenheiten, die Medien mit Informationen zu versorgen und einzubinden.

Das Forum Hospitalviertel hat erste Maßnahmen aus diesem Konzept umgesetzt, etwa die Eigentümer angeschrieben und die Vorteile einer Modernisierung nochmals deutlich gemacht. Ebenso wurde die Homepage des Vereins neu konzipiert. Die Umsetzung der übrigen Kommunikationsmaßnahmen orientieren sich eng an der geplanten Sanierung im öffentlichen Raum. Solange sich hier nichts bewegt, kann auch das Konzept nicht umfassend angewendet werden.

Angemerkt werden muss zum Schluss, dass die Zusammenarbeit mit der FH Pforzheim nicht durch die öffentlichen Mittel sondern Dank der finanziellen Unterstützung durch mehrere Sponsoren aus dem Quartier möglich war.



5 Projekte in Planung

5.1. MOBILES GENERATIONENHAUS

Der Verein Forum Hospitalviertel hat sich im Juli 2008 an der Ausschreibung „Mehr intergeneratives Miteinander für Stuttgart: Mobiles Generationenhaus“ beteiligt. Die Bürgerstiftung und die Robert Bosch Stiftung hatten Organisationen und Vereine zur Bewerbung aufgefordert, die schon generationenübergreifend arbeiten oder ein Generationenhaus aufbauen wollen. Die Bürgerstiftung bietet diesen Initiativen mit ihren Experten eine Weiterbildung in Modulform, eine individuelle Beratung und aktive Vernetzung an.

Im Hospitalviertel haben zahlreiche soziale Einrichtungen ihren Sitz, die bereits generationenübergreifend arbeiten. Um die soziale Attraktivität zu erhöhen, verfolgt das Forum Hospitalviertel die Idee eines Mehrgenerationenprojekts für die Stadtmitte und ist in dieser Hinsicht bereits koordinierend tätig. Einige Institutionen im Quartier haben ihre Mitarbeit signalisiert.

Mitte September erhielt das Forum von der Jury eine positive Nachricht, d.h. eine Teilnahme an den Beratungsmodulen wurde zugesagt. Den Auftakt machte eine Veranstaltung am 6. Oktober 2008 im Generationenhaus Heschl.

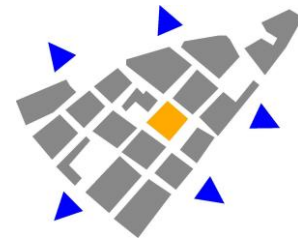
Geplant ist, die Eigen-Veranstaltung des Forums in 2009 zu einem Mehrgenerationenthema zu machen.

5.2. SCHAUFENSTER

Das Versorgungsamt Stuttgart in der Fritz-Elsas-Straße besitzt zahlreiche Schaufenster, die ungenutzt sind. Bei einem Kontakt mit dem Leiter des Versorgungsamtes, Herrn Michael Rak, kam dieser Umstand zur Sprache und Birgit Hamm, die Geschäftsführerin des Forums, fragte spontan nach, ob es möglich sei, ein Schaufenster kostenlos zu nutzen. Herr Rak sagte dies ohne Zögern zu. Frau Hamm arbeitet nun an einem Konzept für die Gestaltung des Schaufensters. Gedacht ist daran, das Hospitalviertel und den Verein vorzustellen und die vorübergehenden Passanten auf die Sanierung des Quartiers aufmerksam zu machen. In den folgenden Jahren könnte in dem Fenster der Sanierungsfortschritt aufgezeigt werden und somit „ein Schaufenster fürs Quartier“ entstehen.

5.3. INNENHÖFE

Die Verbesserung der Situation in den Innenhöfen ist ein wichtiges Sanierungsziel. Hier hätte das Forum gerne beispielhaft einen Hof ins Visier genommen und das Gespräch mit den Anliegern gesucht. In einem Fall (Hospitalstraße 27+29) haben sich die Eigentumsverhältnisse gerade geändert, in einem ande-



ren Fall möchten die Eigentümer (Theodor-Heuss-Straße 16) den Hof eher schließen als verschönern. Der Verein setzt sich hier energisch für die möglichst große Öffnung und attraktive Gestaltung der Innenhöfe zugunsten der Gesamtästhetik des Quartiers ein. Zahlreiche Einzelgespräche wurden und werden geführt.

6 Schlußbemerkung

Der Verein Forum Hospitalviertel wurde im Februar 2008 von der Stadt Stuttgart mit der Öffentlichkeitsarbeit in der Sanierungsphase beauftragt. Über verschiedene Kommunikationsmaßnahmen (Veranstaltungen, Arbeitskreise, Quartiersarbeit) hat der Verein im vergangenen halben Jahr den Kontakt zu Eigentümern, Bewohnern und Nutzern des Viertels aufgenommen und versucht, wichtige Themen anzusprechen und Meinungen zu bündeln.

Insgesamt lässt sich sagen, dass einiges in Bewegung gekommen ist. Die komplexe Eigentums- und Immobilienstruktur aber Zeit- und Planungsspielraum braucht. Kleine Schritte sind bereits getan auch von öffentlicher Seite, z.B. die Sanierung der Freifläche des Jugendhauses. Weitere Planungsschritte stehen an, etwa eine Präzisierung des Verkehrskonzepts und die konkrete Gestaltung des Hospitalplatzes sowie anderer Plätze im öffentlichen Raum.

Ein schneller Beginn der Sanierung im öffentlichen Raum ist sowohl im Interesse von Investoren für Wohn- und Gewerbeprojekte, als auch für die Eigentümer im Viertel sowie für die Öffentlichkeit äußerst wichtig.

Außerdem stehen für das Forum folgende Aufgaben an:

- Anregungen für konstruktiven Umgang mit Leerständen erarbeiten
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Büro Orplan
- Erarbeitung erster Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation in Zusammenarbeit mit dem Bezirksbeirat und dem Ordnungsamt
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Quartier
- Moderierte Suche nach Lösungen im Umgang mit den Belastungen durch die Partymeile

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch für die Unterstützung in den vergangenen Monaten bei den Gesprächspartnern und Verantwortlichen in den städtischen Ämtern, bei den Einrichtungen im Quartier und bei den ehrenamtlich Tätigen im Verein.

Stuttgart, im Oktober 2008

Birgit Hamm
Geschäftsführerin, Forum Hospitalviertel e.V.